



»Das Eindrücklichste, was mir von Hartwig in Erinnerung ist, war eine kleine, eigentlich unbedeutende Szene, die aber sehr prägend für meine Freundschaft mit ihm wurde. Als er mich einmal, ich vermute, vom Bahnhof in Siegburg abholte, kamen wir an einem Eingang vorbei, in dessen Windschutz ein junger Mann saß: abgemagert und ziemlich elend aussehend. Statt einfach höflich wegzusehen und vorbeizugehen, steuerte Hartwig direkt auf ihn zu und befragte ihn eindringlich, ob er etwas brauche, was er mache, gab wohl auch einen Ratschlag und eine Adresse, bis er Gewissheit hatte, dass der Mann zurechtkam. Offenbar war es für Hartwig selbstverständlich, dass er sich kümmerte, und er erklärte mir gegenüber auch nicht viel. Diese Selbstverständlichkeit hat mich tief beeindruckt.« Renate Joos

»Was ich bemerkenswert an Hartwig Wennemar fand: Er war ein Funktionär, der charmant und herzlich vermittelt hat, dass es ein Gewinn ist, sich für unseren Berufsstand zu engagieren. Ich erinnere mich sehr gerne daran, wie offen er mich damals als Neu-Funktionärin aufnahm und wie schön es war, auf den BDP-Veranstaltungen mit ihm zu scherzen.« Renate Büchel

»1974 lernte ich Hartwig Wennemar kennen. Er arbeitete – wie auch ich – im Landschaftsverband Rheinland: Er war in der Geriatrie der Klinik in Marienheide tätig, ich in der Klinik in Köln; auf psychologischen Fortbildungen traf man sich. Seit 1990 begegneten wir uns dann auf Delegiertenkonferenzen; Hartwig Wennemar vertrat die Schriftpsychologen. Zuletzt setzte er sich vehement dafür ein, dass in Grundschulen weiter die Handschrift gelehrt wird. Das hat mich vor zwei Jahren noch überzeugt, der Sektion Schriftpsychologie beizutreten. Seit 2005 arbeitete Hartwig nicht mehr in der Klinik, aber die Psychologie begeisterte ihn weiter. Er hielt öffentliche Vorträge über Riemanns »Grundformen der Angst« und experimentierte zuletzt auch mit dem Einsatz vom Szenotest für alte Menschen. In der Trauerpredigt beeindruckte mich ein Zitat von ihm: »Gedenkt der Toten, aber kümmert euch um die Lebenden.« Inka Saldecki-Bleck

# »Gedenke der Toten, aber kümmere dich um die Lebenden!«

**Hartwig Wennemar, 1941–2018**



Am 28. Juni 2018 verstarb unser geschätzter Kollege Hartwig Wennemar im Alter von 76 Jahren.

Hartwig Wennemar war Mitglied des Vorstands der Sektion Gesundheits-, Umwelt- und Schriftpsychologie (GUS) und Vorsitzender des Fachbereichs Schriftpsychologie. Zudem war er jahrzehntelang sehr präsender Delegierter, anfangs für die Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, später für die Sektion GUS.

In langjähriger, vertrauensvoller Kooperation mit seiner Kollegin Renate Joos hat Hartwig Wennemar die Grafologie mit ihren mittlerweile leider verblassenden psychologischen Fachgrundlagen auch in Bereichen der Geisteswissenschaften gepflegt und damit ein für die Gründung unseres Berufsverbands wesentliches berufliches Praxisfeld fachintern und öffentlich sichtbar erhalten. Über viele Jahre bildeten dazu die regelmäßigen Grafologie-Fachtagungen in der Katholischen Akademie Schwerte (letztmals im Mai 2012), an der regelmäßig auch Kolleginnen und Kollegen der Schweizer Graphologischen Gesellschaft aktiv beteiligt waren, einen Ankerpunkt des fachlichen und persönlichen Austauschs.

»Entscheidend ist nicht die Frage, wie alt ich werde, sondern: Wie werde ich alt?« Noch Jahre nach dem Eintritt in den Ruhestand, bis wenige Wochen vor seinem Tod führte Hartwig Wennemar psychologische Beratungsgespräche. Mit großer Freude nahm er zudem Einladungen zu Veranstaltungen seines früheren Studienschwer-

punkts Gerontologie am Psychologischen Institut in Bonn bei Hans Thomae und Ursula Lehr wahr.

Über die Jahrzehnte seines berufspolitischen Engagements hinweg vermittelte Hartwig Wennemar bei den Studierendenkongressen des BDP sowie in Vorträgen an Hochschulen die für ihn besonders wichtigen Einstellungen zum Berufsfeld Psychologie. Ganz wesentlich für ihn waren die Fähigkeit und Bereitschaft für ein Miteinander und für das gegenseitige Verstehen – mit Klientinnen und Klienten, in unserem Verband, mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Das ehrenamtliche Engagement von Hartwig Wennemar ging auch über die Psychologie hinaus: 1989 gründete er den Ortsverband Marienheide des Naturschutzbund Deutschland e. V. Zudem führte er jahrelang mit Leidenschaft Besucherinnen und Besucher durch das Freilichtmuseum Lindlar (und freute sich über Brausepulver im Büdchen des Museums).

Zwischendurch zog es ihn immer wieder zu seiner geliebten Nordsee. Vogelbeobachtungen, Saunabesuche und das Wohnmobil waren wesentliche Bestandteile dieser Reisen.

Hartwig Wennemar beschäftigte sich intensiv mit Fritz Riemann und seinen »vier Grundformen der Angst«. Daher ein Zitat aus einem Interview mit Fritz Riemann: »So liegt in jeder Angstsituation immer zugleich eine Bedrohung, aber auch eine Chance. Die Chance, einen neuen Entwicklungsschritt zu wagen, indem wir die durch die Angst gesetzte Grenze überschreiten und damit in unserer Weltbewältigung einen neuen Schritt vollziehen.«

Alexandra Miethner, Dr. Rudolf Günther